

Anzeiger von Uster

Freitag, 24. Juni 2022 | Nr. 145 | CHF 3.80 | www.züriost.ch



Vor dem Sprung an die Weltspitze

Die Dübendorferin Marta Stolarski hat in den USA am renommiertesten Wettbewerb im Ballett mitgemacht. **Seite 2**

Viel Arbeiten für die Feuerwehren

Die Feuerwehren von Rüti und Bubikon mussten wegen dem Gewitter vom Mittwoch mehrfach ausrücken. **Seite 5**

Ein historischer Moment

Die EU-Staaten haben die Ukraine gestern offiziell in den Kreis der Beitrittskandidaten aufgenommen. **Seite 21**

Service-Desk
044 933 3333
servicedesk@zol.ch
AZ 8620 Wetzikon

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Synthetische Treibstoffe scheiden die Geister

Dübendorf Die Power-to-X-Umwandlungstechnologie des Netzwerks Spin soll ermöglichen, fossile Ressourcen, etwa in der Mobilität, im grossen Stil zu ersetzen. Gestern stellte Spin diese Technologie im Innovationspark in Dübendorf vor. Das Ziel sei die Sicherstellung der Mobilität auf der Basis von nachhaltigen, synthetischen Treibstoffen, sagt Peter Metzinger, ehrenamtlicher Managing Director des Netzwerks.

Vor dem Eingang des Innovationsparks führte gestern der Verein Umverkehr eine Protestaktion durch. Er vertritt die Auffassung, dass es sinnvoller wäre, den Flugverkehr zu reduzieren, statt auf Technologiewunder zu hoffen. (zo) **Seite 3**

Bäckerei Vuailat verschwindet aus dem Bahnhof Uster



Die Vuailat-Filiale in der Bahnhofspassage geht morgen zu. Sie muss dem Grossverteiler Coop weichen. Foto: PD

Uster Morgen hat die Bäckerei Vuailat zum letzten Mal in der Bahnhofspassage geöffnet. Nach-

dem der befristete Mietvertrag mit den SBB mehrmals verlängert worden war, ist Geschäftsführer

Martin Mayer darüber enttäuscht, dass er hingehalten wurde. Seine Investitionen von 25 000 Franken

betrachtet er zwar nicht als vergeblich, doch er bemängelt die schlechte Kommunikation seitens

der SBB. Diese haben entschieden, mit Coop einen Mietvertrag abzuschliessen. (lda) **Seite 3**

Beschwerde gegen Auftragsvergabe

Pfäffikon Nachdem eine Firma aus Fehraltorf den Zuschlag bekommen hatte, musste der Pfäffiker Gemeinderat den Dienstleistungsauftrag für den Betrieb des Rechenzentrums neu vergeben. Dies, da zwei andere Anbieter Beschwerde beim Verwaltungsgericht eingereicht haben – und daraufhin in Teilen recht erhielten.

Da der Leiter IT der Gemeinde Pfäffikon bei der betroffenen Fehraltorfer Firma ein Teilpensum habe, seien zwei Mitglieder der verwaltungsinternen Arbeitsgruppe, die die Submission durchgeführt habe, befangen gewesen.

Nun wurde dieser Auftrag an eine Firma aus Zürich vergeben. (lcm) **Seite 5**

Polizei sammelt immer mehr Handydaten von Bürgerinnen und Bürgern

Bern Die Polizei holt mit Handyüberwachungen immer mehr Daten ein. Betroffen davon sind praktisch immer unbescholtene Personen. Die Zahl der einverlangten Auskünfte der zuständigen Bundesbehörde an die Zürcher Polizei hat sich innerhalb von drei Jahren mehr als verdoppelt. Sie stieg von 22 500 auf über 51 000. Mit solchen Aus-

künften findet die Polizei heraus, wem welche Handynummer gehört, wie das Internet übers Mobiltelefon genutzt wird und wo sich Personen aufhalten.

Ursache für diesen starken Zuwachs sind gemäss Polizei unter anderem Antennensuchläufe. Mit diesen Suchen kann die Polizei Aufenthaltsorte von verdächtigten Personen feststellen.

Das Problem: Alle anderen, die sich in der Nähe einer gesuchten Person befinden, werden mit erfasst. Kritik kommt deswegen von einem Experten der Digitalen Gesellschaft. Diese setzt sich für die Grundrechte in der digitalen Welt ein. Für Sprecher und Rechtsanwalt Martin Steiger hat man es hier mit Massenüberwachung zu tun. (zo) **Seite 19**

Wie viel Tourismus verträgt das Zürcher Oberland?

Region Wenn es im Herbst im Flachland neblig ist, strömen viele Gäste auf das sonnige Hörnli und andere Hügel im Zürcher Oberland. Im Sommer stehen die schattigen Plätze entlang der Töss hoch im Kurs. Nur: Wie viel Tourismus darf es hierzulande sein? Gibt es Grenzen – und wann sind diese erreicht? Daniela Wasser und Pietro Beritelli von der Standortförderung Zürioberland geben Antworten. (zo) **Seite 7**

Am Dienstag fällt der Park-Entscheid

Turbenthal/Wila Am kommenden Dienstag entscheiden die Stimmberechtigten der Reformierten Kirche Turbenthal-Wila über den Bau eines Kirchenparks mit Spielplatz und Bistro bei der Kirche Turbenthal. Dies kostet rund eine halbe Million Franken. Davon müssen voraussichtlich 200 000 bis 300 000 Franken von der Kirchgemeinde gedeckt werden. Die Gemeinde Turbenthal beteiligt sich ebenfalls an den Kosten. (bes) **Seite 5**

9 771660 965053 25

Inserate

Werbebeilage

■ Immobilien im Fokus

Rubriken

■ Amtliche Anzeigen 6, 8
■ Todesanzeigen 16
■ Veranstaltungen 10

Lebensmittelgigant verdrängt Ustermer Bäckerei

Uster Erst im Mai 2021 bezog die Vuailat-Bäckerei am Bahnhof Uster neue Räumlichkeiten. Doch jetzt muss die Bäckerei-Filiale bereits wieder einem indirekten Konkurrenten Platz machen.

Luca Da Rugna

Vuailat-Geschäftsführer Martin Mayer muss morgen Samstag seinen Laden am Bahnhof Uster räumen und verliert einen Standort. Dies, weil sein befristeter Mietvertrag mit den SBB nicht verlängert wurde. Aber: Ihm wurde mehrmals Hoffnung gemacht, dass er länger bleiben kann.

«Vor dem Bezug waren wir noch guter Dinge.» Es sei ein Glücksfall gewesen, im Mai 2021 die Bäckerei Kleiner an ihrem früheren Standort an der Bankstrasse 8 zu beerben. Nun wirft er den SBB vor, ihn hingehalten zu haben. «Die befristeten Verträge wurden immer wieder verlängert, was unsere Hoffnung auf einen Verbleib noch stärkte.»

Trotz dem befristeten Vertrag hat Mayer insgesamt 25 000 Franken in die neue Filiale investiert. «Seit 15 Jahren war hier immer eine Bäckerei, ich verstehe nicht, weshalb man diesen beliebten Standort aufgibt.» Vor allem deshalb nicht, weil die Vuailat-Filiale dem Lebensmittelriesen Coop weichen muss, der nur wenige Meter entfernt bereits über eine Filiale verfügt. Auch bei der Bevölkerung komme der Auszug nicht gut an.

Ein Hin und Her

Für Mayer kam der Entschluss des Vermieters überraschend. Im November seien die SBB auf ihn zugekommen, um über eine Vertragsverlängerung zu diskutieren, da der erste Mietvertrag bis Januar befristet gewesen sei.

Den SBB gegenüber machte er an mehreren Sitzungen klar, dass er die Räumlichkeiten gerne länger

«Seit 15 Jahren war hier immer eine Bäckerei, ich verstehe nicht, weshalb man diesen beliebten Standort aufgibt.»

Martin Mayer
Vuailat-Geschäftsführer



Die Vuailat-Filiale im Bahnhof Uster verschwindet. Die SBB haben sich entschieden, die Lokalität an Coop zu vermieten. Foto: PD

ger nutzen will. Kurz vor Weihnachten bekam er die Zusage, dass er bis April bleiben könne. «Es war ein Hin und Her, und man wollte wissen, wie viel Miete ich dauerhaft zu zahlen bereit wäre», sagt Mayer.

Dabei kam Mayer den SBB entgegen, hielt sich an alle Auflagen und gewährleistete einen Sieben-Tage-Betrieb. Als Kleinunternehmer kein einfaches Unterfangen. Deshalb sei er nun so ernüchert. «Wir hätten keine Investitionen getätigt, wenn zu

Beginn ehrlich kommuniziert worden wäre.» Über die Verhandlungen mit dem grossen Konkurrenten habe man ihn im Dunkeln gelassen.

SBB weisen Vorwürfe zurück

Weil die SBB gemäss Mayer Ende April noch immer keine Entscheidung getroffen hatten, hat man ihm nochmals einen Aufschub bis Ende Juni gewährt. «Nun ist es so weit, am Samstag ist unsere Filiale am Bahnhof zum letzten Mal geöffnet», sagt

Mayer wehmütig. Bis Ende Juni sollten die Räumungsarbeiten nach Plan beendet sein.

Laut Mayer hat der Coop mit einem höheren Gebot punkten können. Ihn ärgere am meisten, dass die SBB wohl schon lange gewusst hätten, dass der Coop zuschlagen werde. «Wir waren die Lückenbüsser, und ein weiterer Branchenriese hat leider gewonnen.» Nun hoff Mayer, dass sich in Bahnhofnähe vielleicht eine neue Möglichkeit in Form einer geeigneten Lokalität ergibt.

Die SBB weisen diese Vorwürfe entschieden zurück. Gemäss Mediensprecher Martin Meier ist die Vuailat AG am 16. April des vergangenen Jahrs mit Kenntnis in ein bereits schon gekündigtes Mietverhältnis ge-

treten. «Dass das Mietverhältnis Ende Januar 2022 enden würde, war bekannt», sagt Meier. Die Bäckerei habe von der einmaligen Verlängerung des befristeten Mietverhältnisses bis Ende Juni profitiert.

Drei Filialen in der Region

Die Bäckerei Vuailat wird fortan drei Filialen im Oberland betreiben. Zwei davon in Uster – an der Seestrasse 39 und an der See-

strasse 102. Die dritte an der Bahnhofstation in Illnau. Eine vierte Filiale kam Anfang April im Zürcher Stadtkreis 3 dazu. (Ida)

Sinnvoller Lösungsansatz oder bloss «Greenwashing»?

Dübendorf Gestern stellte das Schweizer Netzwerk Spin im Innovationspark eine neue Technologie für nachhaltige Treibstoffe vor. Vor dem Eingang protestierte der Verein Umverkehr, der diesen Lösungsansatz kritisiert, mit einer Nachdenkaktion.

«Grüezi, möchten Sie auch Flugzeuge grünwaschen?», war die Frage, mit welcher Teilnehmende des Spin Day 2022 vor dem Eingang in den Dübendorfer Innovationspark von Aktivistinnen und Aktivisten begrüsst wurden. Dort trafen sich gestern Stakeholder aus Forschung, Politik und Wirtschaft, um die Entwicklung von nachhaltigen, synthetischen Treibstoffen voranzutreiben.

Das Netzwerk Spin präsentierte die Power-to-X-Umwandlungstechnologie, mit deren Hilfe fossile Ressourcen im Stromsektor, in der Mobilität, bei der Bereitstellung von Wärme, Gas und Chemikalien grossflächig ersetzt werden können. Als Referentinnen traten Bundesrätin Simonetta Sommaruga (SP) und Regierungsrätin Carmen Walker Späh (FDP) auf.

Aktion zum Nachdenken

Der Verein Umverkehr kritisiert diesen Lösungsansatz im Zusammenhang mit dem Flugverkehr als «Greenwashing» und lud gestern mit einer kleinen Aktion zum Nachdenken ein: «Stopp Greenwashing – Flugverkehr reduzieren statt auf Tech-

nologiewunder hoffen.» «Wir stellen leider fest, dass die Diskussionen um die Klimaschutzmassnahmen weggekommen sind von der Reduktion des Flugverkehrs», empört sich Silas Hobi. Er ist Geschäftsleiter von Umverkehr, einem unabhängigen Verein, der sich seit 1992 für eine zukunftsfähige Mobilität einsetzt.

Seiner Meinung nach fixieren sich die Entscheidungsträger zu stark darauf, dass es die technologische Entwicklung schon richten wird. «Anstatt dort anzusetzen, wo die Ursache des Problems liegt, nämlich beim zu hohen Flugverkehr. Das Bundesamt für Zivilluftfahrt, Standortkanton sowie Flughafentreiber verfügen bereits über Pläne, die Pistenkapazität weiter zu erhöhen», sagt der Umweltnaturwissenschaftler der ETH. Er kritisiert den Bund, es bestehe keine konsistente Politik, wie das Pariser Abkommen erreicht werden könne. «Für den Flugverkehr fehlen zielführende Lösungsvorschläge.»

Luxusprodukt Flugverkehr

Der Mehrverbrauch von Strom und der immense Aufwand für

den Bau der benötigten Anlagen für die Power-to-X-Umwandlungstechnologie sind gemäss Silas Hobi nicht verantwortbar für ein Luxusprodukt wie den Flugverkehr. «Dieser Aufwand sollte primär bereitgestellt werden, um beim Heizen und in der Alltagsmobilität auf erneuerbare Energien zurückgreifen zu können», erklärt er. Bis diese Technologie umgesetzt werden könne, würde zu viel wertvolle Zeit verstreichen. Ausserdem würde auch diese Art von Treibstoff Klimateffekte produzieren.

Vorschläge von Umverkehr wären unter anderem: «CO₂-Abgabe für Flugtickets, Nachtruhezeiten einhalten und ausdehnen sowie ein Verbot von Kurzstreckenflügen bei gleichzeitigem Ausbau des Bahnangebots», resümiert Hobi. Ausserdem müssten weitere Massnahmen gefunden werden.

«Zu viel Zeit verloren»

Peter Metzinger, ehrenamtlicher Managing Director von Swiss Power-to-X Collaborative Innovation Network (Spin) bringt es auf den Punkt: «Wir haben schon zu viel Zeit verloren, um bis 2050 die Treibhausgasneutralität er-

reichen zu können. Deshalb haben wir uns heute getroffen – wir wollen die Entwicklung von Technologien beschleunigen, um chemische Energieträger zu defossilisieren.»

Das Ziel sei die Sicherstellung der Mobilität auf der Basis von nachhaltigen, synthetischen Treibstoffen. Der Unternehmer und Atmosphärenphysiker, der in den 1980er und 1990er Jahren lange für Greenpeace gearbeitet hat, sieht diesen Lösungsweg als Ergänzung und nicht als Widerspruch zu weiteren Massnahmen. «Den Flugverkehr einzuschränken und abzuwarten, das reicht nicht.»

Schweiz als Vorreiterin

Der Organisation Spin gehe es darum, den Flugverkehr, der nötig sei, so klimaneutral wie möglich durchführen zu können. Die heute vorgestellte Umwandlungstechnologie werde so oder so entwickelt. «Stellt sich die Frage, ob wir uns von anderen Ländern überholen lassen wollen oder ob wir unser eigenes Know-how nutzen. Das würde die Erreichung unserer Klimaziele beschleunigen sowie Arbeitsplätze in der Schweiz schaf-



Der Verein Umverkehr will den Flugverkehr reduzieren, statt auf die technologische Entwicklung zu setzen. Dies betonte er gestern in einer kleinen Protestaktion vor dem Innovationspark. Foto: Karin Sigg

fen», sagt Metzinger. Die Schweiz hätte eine Vorreiterrolle: «Wir verfügen über Pioniere, wenn es darum geht, CO₂ aus der Atmosphäre zu holen.»

Eine Lösung für den höheren Energieaufwand sieht Metzinger darin, outsource – durch den Bau einer Anlage in energiereichen Ländern, wie das beispielsweise HIF Global in Chile macht,

könnte Windkraft genutzt werden, um synthetische Treibstoffe für Europa zu gewinnen. «Das würde zusätzlich die wirtschaftliche Entwicklung Chiles begünstigen», erklärt er. «Schliesslich sind wir alle Umweltschützer, die ein und dasselbe Ziel verfolgen.»

Karin Sigg